

Rapsproduktion in Europa sehr unterschiedlich

18.01.2010



Raps

Die Rapsproduktion in Europa ist geprägt durch zum Teil sehr heterogene Produktionsverfahren und unterschiedliche Ertragsresultate. Darauf hat die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP) unter Bezug auf den Mitte Dezember durchgeführten Workshop des internationalen Agrarökonomennetzwerks "agri benchmark" hingewiesen. Der Rapsanbau, der in der Europäischen Union auf einer Fläche von insgesamt 6,4 Mio. ha betrieben werde und in der Ukraine bis auf 1,4 Mio. ha ausgedehnt worden sei, sei im zuletzt datenmäßig erfassten Jahr 2008 in den europäischen Betrieben von wenigen Ausnahmen abgesehen profitabel gewesen, erklärte die UFOP in

einer Presseinformation.

Die Produktionssysteme würden sich in Europa aber erheblich unterscheiden. So würden in Mittelschweden auf dem erfassten 550-ha-Betrieb, der einen Rapsertag von 39 dt/ha erzielt habe, weder Fungizide noch Insektizide eingesetzt. Dagegen seien in Südschweden, Polen, Deutschland und Frankreich Fungizid- und Insektizidmaßnahmen erforderlich. Die Einwinterung des Rapses stelle nur in Deutschland und den fortschrittlichen polnischen Betrieben eine Standardmaßnahme dar.

Sehr stark mit Rapsschädlingen hätten besonders die französischen Landwirte zu kämpfen. Dort seien in Einzeljahren durchaus mehrere Insektizidmaßnahmen pro Jahr erforderlich, berichtete die UFOP. Sehr heterogen stellten sich die osteuropäischen Produktionssysteme dar. Während sich dort in einigen Betrieben das Produktionsverfahren sehr stark an das bekannte westliche Verfahren annäherte, werde in anderen Betrieben aus Kostengründen vor allem bei Fungiziden gespart. Teilweise werde die Herbizidmaßnahme sogar mangels Liquidität und hoher Auswinterungsgefahr auf das Frühjahr verschoben. Die Stickstoffdüngung betrage in allen Betrieben zwischen 150 kg und 220 kg N, wobei festzustellen sei, dass diese Düngung wesentlich einheitlicher sei als das spätere Ertragsniveau, so die UFOP. Während die Grunddüngung mit Phosphor und Kali auf den Hohertragsstandorten nahezu zum Standard gehöre, verzichteten einige osteuropäische Betriebe in der Regel auf diese Maßnahme.

Preisbestimmung europaweit durch Matif

Die deutlichsten Kostenunterschiede würden in der Arbeiterleistung sichtbar, führte die UFOP aus. Während in Westeuropa in der Regel Stundenlöhne von 13 Euro bis 16 Euro zu bezahlen seien, betrügen diese in Osteuropa nur 2,5 Euro bis 5 Euro. In Dänemark liege der Stundenlohn bei 26 Euro. Die Maschinenausstattung der Betriebe sei sehr unterschiedlich. Vor allem kleinere Betriebe in Dänemark, Großbritannien, Frankreich und Deutschland neigten zu einer "komfortablen Maschinenausstattung". Die Flächenkosten gehen der UFOP zufolge ebenfalls sehr weit auseinander. Bedingt durch die starke Veredlung würden in Dänemark mit mehr als 500 Euro/ha die höchsten Pachten gezahlt. Während Frankreich, Großbritannien und Deutschland mit 200 Euro bis 300 Euro/ha im Mittelfeld lägen, würden in Osteuropa regional pro Hektar nur zwischen 30 Euro und 150 Euro gezahlt. Besonders günstig seien die Pachten noch in Rumänien, Bulgarien, Tschechien und der Ukraine. Die Flächenprämien bewegten sich zwischen 120 Euro und 190 Euro/ha in den östlichen EU-Mitgliedstaaten und zwischen 250 Euro und 350 Euro/ha in Westeuropa. In der Ukraine gebe es keine Flächenprämien.

Bei der Rapsvermarktung richteten sich die Preise europaweit nach den Vorgaben der Warenterminbörse Matif. In Abhängigkeit von der Entfernung zu den großen Verarbeitungszentren in Westeuropa und den regionalen Wettbewerbsverhältnissen liege der Preis um 10 Euro/t bis 50 Euro/t unter den Kursen in Paris. Die höchsten Abschläge müssten die Erzeuger in Rumänien, Bulgarien und der Ukraine hinnehmen.

Leserkommentare

24.1.2014

Rapsproduktion in Europa sehr unterschiedlich - Marktnews - Markt - top agrar online

Es gibt noch keine Kommentare. Seien Sie der Erste. Wir freuen uns über Ihre Meinung!